

„Verkehrsachsen ausweiten“

Enak Ferlemann sprach auf dem Wirtschaftsempfang über neue Verkehrswegeplanungen

VON
NICOLE SCHAAKE-BAUMANN

Auf große Resonanz ist am Montag der Empfang des Fördervereins der örtlichen Wirtschaft gestoßen. Gastredner Enak Ferlemann mahnte Axel Jahnz und Alice Gerken-Klaas, eine Lösung für die B212neu zu finden.

Der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Enak Ferlemann, referierte über den Ausbau der Infrastruktur als Notwendigkeit für den wirtschaftlichen Wohlstand und Wachstum. Mit Blick auf den neuen Bundesverkehrswegeplan, der die Entwicklung bis 2030 prognostiziert, zeigte er sich überzeugt davon, dass man mit den bestehenden Verkehrswegen zwar den steigenden Individualverkehr problemlos abdecken könne, den Güterverkehr allerdings nicht. „Insbesondere in den Küstenregionen wird er sich verdoppeln“, sagte Ferlemann. Jährlich habe man eine Zunahme des Containerumschlags von 15 Prozent. Treibende Kraft dafür sei die Globalisierung. „Über 90 Prozent des Warenaustausches findet über die Schiffe statt. Die Häfen sind die Einfahrts-Tore der Globalisierung, die gesamte Ware wird in Containern verpackt und über die Weltmeere verschifft.“ Demnach müsse



Gastredner auf dem diesjährigen Wirtschaftsempfang war der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Enak Ferlemann. Foto: Richter

man dafür Sorge tragen, dass die Infrastruktur ins Seehafenhinterland ausgebaut werde und auch der Warenaustausch innerhalb Europas gewährleistet werden könne.

„Viele Produktionsstandorte sind in die neuen Beitrittsländer gezogen, die Transportwege führen in der Regel von Ost nach West durch Deutschland. „In der Produktion hat sich viel verändert und es können bis zu 300 Tonnen mit einem Lkw über die Straßen transportiert werden. Das belastet sowohl die Infrastruktur, aber auch die Brücken, die teilweise noch aus den 60er und 70er Jahren stammen“, er-

klärte Ferlemann. „Damals hatte man keine Vorstellung davon, welche Gewichte Brücken heute tragen müssen.“

Der Staatssekretär sprach sich für die Ausweitung der „transeuropäischen“ Verkehrsachsen aus – sowohl bei den bestehenden Autobahnen, wie der A1, die durchgehend auf acht Spuren ausgebaut werden müsse als auch bei neuen Trassen. Diese müssten die Möglichkeit bieten, die Ballungsräume wie Hamburg, Bremen, Osnabrück und Münster zu umfahren. Hinsichtlich der Debatte um die B212neu mahnte er zudem die Ganderskeeseer Bürgermeisterin

Alice Gerken-Klaas und den künftigen Delmenhorster Oberbürgermeister Axel Jahnz, eine Lösung zu finden. „Wir müssen an die L875 herankommen, wenn wir die B212neu nicht so schnell gebaut kriegen.“

Für den Güterverkehr, der über die Schienen transportiert wird, schlug der Politiker eine Ertüchtigung von Bestandsstrecken vor – ebenso wie bei den Wasserstraßen: „Wir brauchen eine seewertige Anbindung an die Häfen, die Außenweser- und Unterelbevertiefung sowie eine Hinterlandanbindung mit einer Mittelweservertiefung.“